

Die Renaturierung der Marsch auf Föhr Renaturierung durch Vernässung, Feuchtgebiete, gewässerabhängige Ökosysteme, Vogelschutzgebiet

ARTENSCHUTZ



Der Verein Elmeere engagiert sich seit 1993 für die Renaturierung der Marschflächen auf der Insel Föhr. Grund dafür ist, dass kaum noch typische Marschlandschaften auf der Insel zu finden sind. Die massiven Entwässerungen seit der Intensivierung der Landwirtschaft zur Nutzung des fruchtbaren Marschbodens führten zu weitgehenden ökologischen Veränderungen. Marschlandschaften bieten Lebensraum für viele selten gewordene Tier- und Pflanzenarten. Elmeere versucht, durch Flächenkauf und Renaturierung der gekauften Flächen, wieder neuen Lebensraum zu schaffen. Die Renaturierung und damit die Marschrückgewinnung erfolgt durch die Vernässung der Flächen.

Gebiet

An der Küste des Wattenmeeres haben sich unter dem Einfluss der Gezeiten typische Landschaften mit einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt entwickelt. Eine besondere Rolle kommt dabei den **Marschflächen der Nordseeinseln** zu. Als Marsch bezeichnet man allgemein das flache Schwemmland der Küsten. Die Marschen liegen in etwa auf Höhe des Meeresspiegels landeinwärts des Watts und der Salzwiesen. Sie bilden sich durch allmähliche Verlandung der Salzwiesen durch Sedimentation an Pionierpflanzen. Die Sedimentationsrate ist am höchsten, wenn die Marschen noch nicht zu hoch über den Meeresspiegel gewachsen sind. Marschflächen zeichnen eine hohe Bodenfruchtbarkeit aus. Hier finden Wiesenvogelarten ihre Bruthabitate, Zugvögel wie die Ringelgans oder der Austernfischer rasten hier auf ihrem Weg ins Winterquartier.

Föhr ist die zweitgrößte deutsche Nordseeinsel. Unter den deutschen Nordseeinseln ohne Damm zum Festland ist sie die flächenmäßig größte Insel mit der höchsten Bevölkerungszahl. Föhr wird „die grüne Insel“ genannt, da sie durch ihre Lage hinter Amrum und Sylt vor den stürmischen Einflüssen der Nordsee relativ geschützt ist und sich daher die Vegetation gut entwickeln kann. Die Insel ist etwa 6,8 Kilometer breit und 12 Kilometer lang und hat eine Fläche von 82,82 Quadratkilometern. Während der Norden aus Marschland besteht, findet man im Süden der Insel die höher gelegene Geest.

Anlass

Jahrhundertlang wurde der fruchtbare Marschboden durch die Landwirtschaft genutzt, ohne dabei das natürliche Gleichgewicht der Insel zu gefährden. Mitte des letzten Jahrhunderts kam es zu umfangreichen Veränderungen durch die umfassende Bodenreform im Rahmen des Programms Nord. Um den Boden effizienter nutzen zu können, wurden die im Winter unter Wasser stehenden Marschen verstärkt entwässert, Wege angelegt und Gehöfte außerhalb der Dörfer errichtet. Das Entwässerungssystem wurde neu konzipiert und tiefere maschinell unterhaltene Grabenprofile angelegt. Somit wurden viele sumpfige Brachflächen in landwirtschaftlich genutzte Flächen überführt. Dadurch kam es zwar zu Ertragssteigerungen in der Landwirtschaft, aber auch zur Verarmung der inseltypischen amphibischen Tier- und Pflanzenwelt. Die **Entwässerung, Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und die Zersiedelung** gefährden den Lebensraum vieler seltener Vögel, Amphibien, Insekten und Pflanzen. In den letzten 50 Jahren verschwanden rund 20 heimische Vogelarten fast vollständig von der Insel Föhr.



Zielstellung

Der Verein Elmeere hat sich zum Ziel gesetzt, möglichst viele Flächen der Insel zu erwerben, diese zu renaturieren und neue Wasserflächen für selten gewordene feuchtigkeitsliebende Tier- und Pflanzenarten entstehen zu lassen.

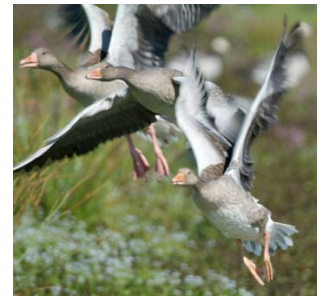
Vorgehen

Der Verein sammelt seit seiner Gründung 1993 Gelder zum **Erwerb von Flächen**. Der erste Kauf eines 2,5 Hektar großen Grundstücks erfolgte 1996. Bis 1998 konnten noch zwei weitere Flächen von insgesamt etwa 4,5 Hektar erworben werden. Im Jahr 2000 wurden diese renaturiert und damit neue amphibische Bereiche geschaffen. Darüber hinaus wurde der Andelhof mit rund sieben Hektar Fläche privat erworben und renaturiert. Er dient nun Naturliebhabern als Beobachtungsstation. Weitere Flächen wurden in den Jahren 1999 bis 2003 erworben und im Jahr 2003 erfolgreich umgestaltet. Die in den darauffolgenden Jahren erworbenen Flächen wurden zunächst keinen Renaturierungsmaßnahmen unterzogen, da renaturierte Flächen nicht mit den Bauern getauscht werden können. Ein späterer umfangreicher Tausch von Flächen ermöglichte die Entstehung einer rund 40 Hektar zusammenhängenden Fläche im Nordosten Föhrs. Bis zum jetzigen Zeitpunkt gibt es etwa 70 Hektar zurückgewonnene Naturfläche, die je nach Spendenaufkommen und Genehmigungsverfahren der unteren Naturschutzbehörde weiteren Renaturierungsmaßnahmen unterzogen wird.



Maßnahmen

Das Grundprinzip der Rückgewinnung amphibischer Marschgebiete ist die Renaturierung durch Vernässung. Die **Vernässung** der Flächen soll die verloren gegangenen amphibischen Bereiche in der Föhrer Marsch wieder herstellen. Als erste Maßnahme wurden auf den Flächen neue Teiche ausgehoben. Die anfallende Erde wurde an den Rand der Flächen angelagert (auch mangels anderer Deponieflächen). Das führte dazu, dass die Flächen mit wasserundurchlässigem Kleiboden im Winterhalbjahr bei Regen überflutet wurden. Durch die aufgeschütteten Dämme am Flächenrand konnten relativ kleine Flächen vernässt werden, ohne fremde Nachbarflächen zu beeinträchtigen. So entstand ein Lebensraum-Mosaik aus Wasserflächen, sumpfigen Bereichen und Wiesen. Die Wiesen der Marschen werden extensiv landwirtschaftlich genutzt. Das heißt, es erfolgt eine rücksichtsvolle Mahd und eine behutsame Beweidung mit Schafen und Gallowayrindern, die ein Zuwachsen der Landschaft verhindern.



Akteure



Der **Verein Elmeere**, ein Förderkreis zum Schutz landschaftstypischer Naturräume, wurde 1993 von ehrenamtlichen Naturschützern gegründet. Benannt haben sie sich nach einem längst verschwundenen Gewässer, das zwischen den Orten Utersum und Dunsum lag. Der Verein hat sich den Schutz und Erhalt der Biodiversität der Föhrer Marsch zur Aufgabe gemacht. Diesen landestypischen Naturraum schützt Elmeere durch den Ankauf und die Renaturierung von landwirtschaftlich genutzten Flächen. Es handelt sich dabei überwiegend um amphibische Feuchtgebiete, Rast- und Brutgebiete von Entenvögeln und Limikolen (Schnepfenvögel), die ein wichtiges Rückzugs- und Rastgebiet für Küsten- und Wasservögel auf dem Ostatlantischen Zugweg von Afrika bis in die Arktis darstellen.

Kosten / Finanzierung

In den ersten drei Jahren nach der Vereinsgründung wurden nur Spenden gesammelt, aus denen dann die bis 1998 erworbenen sieben Hektar Land finanziert wurden. Für weitere sieben Hektar, die 1999 angekauft werden konnten, musste ein Kredit aufgenommen werden, da die Größe der Fläche erhebliche Kosten verursachte. Der Kredit wurde bis 2005 zurückgezahlt. Zusätzlich zu privaten Spenden erhielt der Verein ab dem Jahr 2000 zweckgebundene Ausgleichsgelder des Kreises für Baumaßnahmen, Mittel der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holsten und Förderungen durch BINGO!-Lotto. Diese zweckgebundenen Zuwendungen decken inzwischen circa die Hälfte der Gesamtkosten des Projektes. Rund 90 Prozent der Kosten sind durch Grundstückskäufe entstanden, unter zehn Prozent durch Renaturierungsmaßnahmen und Monitoring. Es fallen keine Verwaltungskosten an, da die Vereinsmitglieder ehrenamtlich arbeiten.



Ergebnisse / Bewertung

Die Erfolge der Renaturierungsmaßnahmen wurden rasch sichtbar: Die Wasservögel nutzen die Wasserzonen zur Rast und Futtersuche (unter anderem Löffel-, Pfeif-, Schnatter-, Reiher-, Krick- und Knäkenten). Limikolen profitieren von Schlick- und Flachwasserzonen (unter anderem Bekassine, Säbelschnäbler, Kampfläufer, Rotschenkel, Uferschnepfe, dunkler Wasserläufer). Selbst Raritäten wie der Löffler und der Wanderfalke wurden regelmäßig beobachtet. Außerdem haben sich eine Vielzahl seltener Pflanzen und Insekten (unter anderem verschiedene Libellenarten) wieder auf den Flächen angesiedelt.

Kontakte

Elmeere e. V.
1. Vorsitzender:
Dieter Risse
Feldstraße 11
25938 Wyk auf Föhr
info@elmeere.de
www.elmeere.de

Anmeldung für ornithologische Führungen:
Tel.: 04681 / 59200

Literatur / Links

www.elmeere.de

Bildquellen: Elmeere e.V.
Redaktion: Michael Bender, Anja Lägell, Tobias Schäfer, Katrin Kusche
Stand: Juni 2008